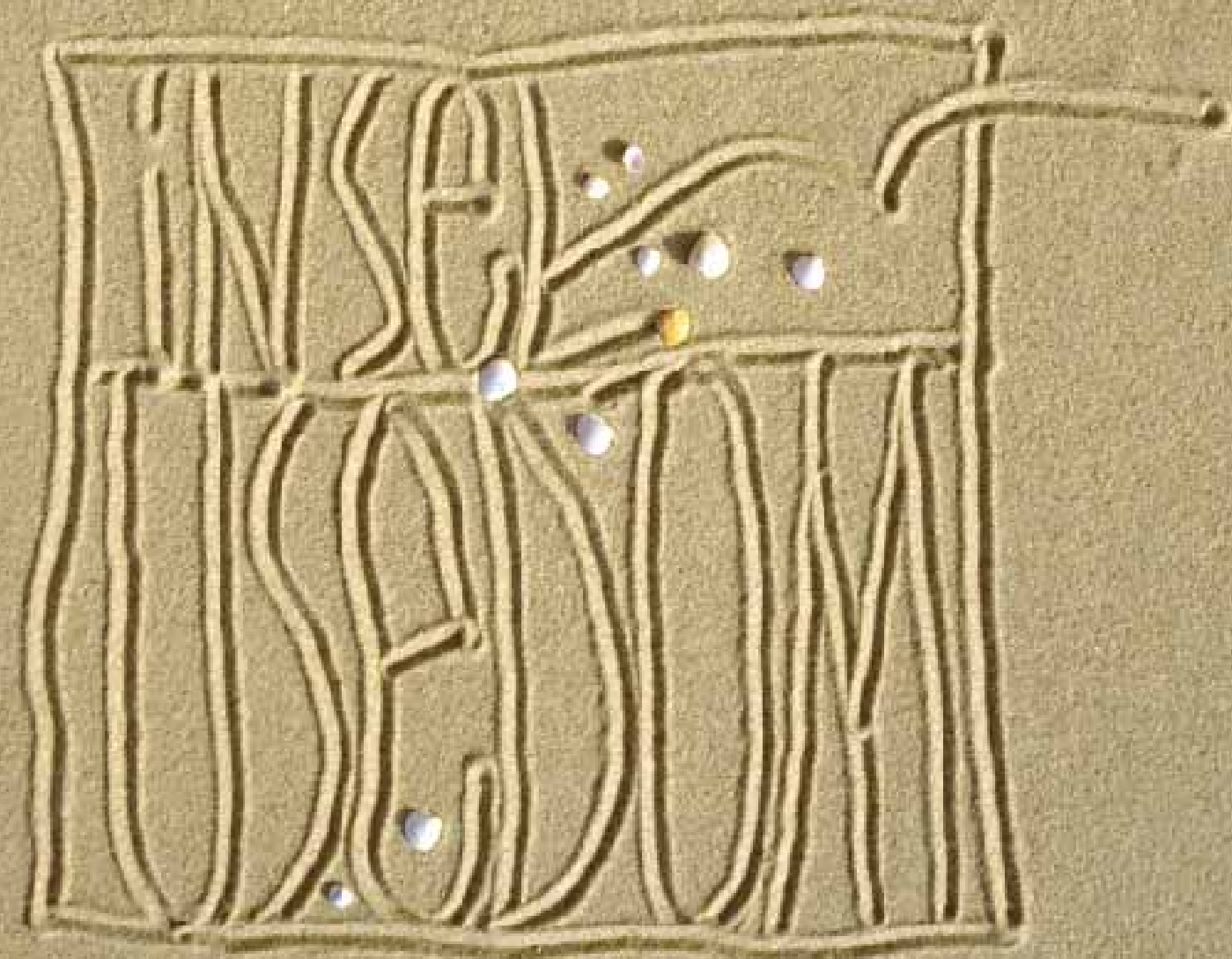






EIN TRAUM IN DER OSTSEE

Die Insel Usedom wird durch den Peenestrom und das Kleine Haff vom Festland getrennt. Im »Achterwasser« breitet sich dieser zu einem stattlichen »See« aus, dessen schilfbewachsene Ufer unter Naturschutz stehen. Die Ruhe hier ist ein wohltuender Kontrast zum fröhlichen Treiben in den Seebädern. Parallel zum Ostseestrand zieht sich die sogenannte Bäderstraße von Wolgast bis Ahlbeck: auf der einen Seite das Hinterland mit »Achterwasser«, »Krumminer Wiek« sowie zahlreichen Seen – ein ausgedehntes Landschaftsschutzgebiet, in dem sich u. a. Kraniche, Weiß- und Schwarzstörche, Fisch- und Seeadler sowie Fischotter wohlfühlen. Auf der anderen Seite der etwa 40 km lange Ostseestrand: Vor hügeliger Dünenlandschaft oder auch vor schroffer Steilküste reiht sich hier im weißen Sand Strandkorb an Strandkorb. Von Ahlbeck bis Zinnowitz. Und weiter bis Peenemünde.



Viel Geschichte, Grün & Strand

Was kann schöner sein als ein Urlaub, in dem sich alles um einen Strandkorb dreht? Die Kinder sind glücklich. Sie buddeln im herrlich feinen, weißen Sand oder tummeln sich überglücklich in den Wellen. Und im Strandkorb ...da sitzen sie!

»Badegästen empfiehlt Strandkörbe als Schutz gegen Sonne und Wind...« Mit diesem Anzeigentext begann der Siegeszug des Strandkorbes an Deutschlands Küsten von Usedom bis Ostfriesland. Sein Erfinder, Hofkorbmachermeister Wilhelm Bartelmann, gab sie am 14. Juni 1883 im »Allgemeinen Rostocker Anzeiger« auf.





Die Seebrücke in Ahlbeck ist die einzige im historischen Stil erhaltene und mit 100 Jahren – 1898 erbaut – auch die älteste Brücke. Zudem ist sie wohl das meistfotografierte Motiv auf Usedom.

AUF USEDOM wurde Baden zum gesellschaftlichen Ereignis. Es ging nicht mehr allein um das Vergnügen in den Wellen. Das »Après Bad« war mindestens genauso wichtig. Man zeigte sich, und man wurde gesehen. Wo?



Auf den Seebrücken und Promenaden natürlich. So kommt es, daß diese originellen Bauwerke nicht nur zu einer Brücke in die weite Welt wurden, sondern auch zu einem Laufsteg der Vergnügung suchenden Gäste aus aller Welt. Jede Seebrücke hat ihren eigenen Charakter, ihre eigene Geschichte. Und es hat einen besonderen Reiz,



hoch über dem Wasser zu flanieren, ob man nun auf sein Schiff wartet oder nur die frische, jodhaltige Seeluft genießen möchte... oder vielleicht auch, um dem freundlichen Herrn vom Nachbarstisch gestern abend zufällig zu begegnen?





WOHER HIER DER WIND WEHT...? Ständig von woanders! Beim Reiten, Segeln, Surfen, beim Plauderstündchen unterm Sonnenschirm, beim Wandern, Golfen oder Minigolfen, beim Wasserski fahren oder beim Parasailing, beim Rudern, Tennis, Federball oder Badminton spielen – beim Baden, Angeln,



Der Wind auf Usedom hat viele Varianten, um die Nase zu blasen. Hier ist immer was los. Für Amateure wie für Profis. Zu jeder Jahreszeit.

Tauchen oder Bier trinken. Beim Familienausflug zum Theaterzelt »Chapeau Rouge«, auf die Freilichtbühne zur Theater-show »Vineta« oder in eines der zahlreichen Sommerkonzerte, unterwegs mit der Inselbahn oder auf dem Fahrrad – beim Besuch des Töpfermarktes, der Ostseetherme oder alter Dorfkirchen, vielleicht auch am Achterwasser beim Beobachten von See- oder Fischadlern. Haben wir was vergessen...?



...Ja – den Winter! Nur wenige wissen, wie schön die kalte Jahreszeit sein kann. Schlittschuh- oder Skilaufen, Eisangeln, Wandern, Reiten ... und natürlich ist die Therme geöffnet. Am Abend genießen Sie dann Ihren Grog oder Glühwein vor dem Kamin. ... Der Winter ist die beste Zeit, sich zu erholen.





Wer die Insel erkunden will, läßt sein Auto am besten stehen. Mit dem Fahrrad oder zu Fuß kann man herrliche Ausflüge machen. Das Landschaftsschutzgebiet Usedom hat eine Ausdehnung von 442 km². Ein ausgezeichnete Fahrradweg führt Sie rund um die Insel. Darüber hinaus gibt es natürlich auch eine Vielzahl von Rad-, Wander- und Reitwegen, die die vielen kleinen Dörfer auf Usedom verbinden. Am schönsten erkennt man das von oben bei einem Rundflug. Eine lustige Art zu »reisen« bietet die Inselbahn.

Steigen Sie ein!





DIESES LEBEN. Nur einige hundert Meter vom Strand entfernt beginnt eine andere Welt. Wo der Mensch seine Häuser aus Holz, Lehm und Rohr (Reet) gebaut hat, kann der Besucher noch so manche seltene Tier- und Pflanzenart aufspüren. Es lohnt sich, mit offenen Augen und Ohren diese Welt zu entdecken.

Pastor Wilhelm Hörstel aus Morgenitz auf Usedom sammelte Mahlsteine, deren Entstehung er in der Bronzezeit vermutete, und drapierte sie um seine Kirche. Dort kann man die »Findlinge« heute noch besichtigen.





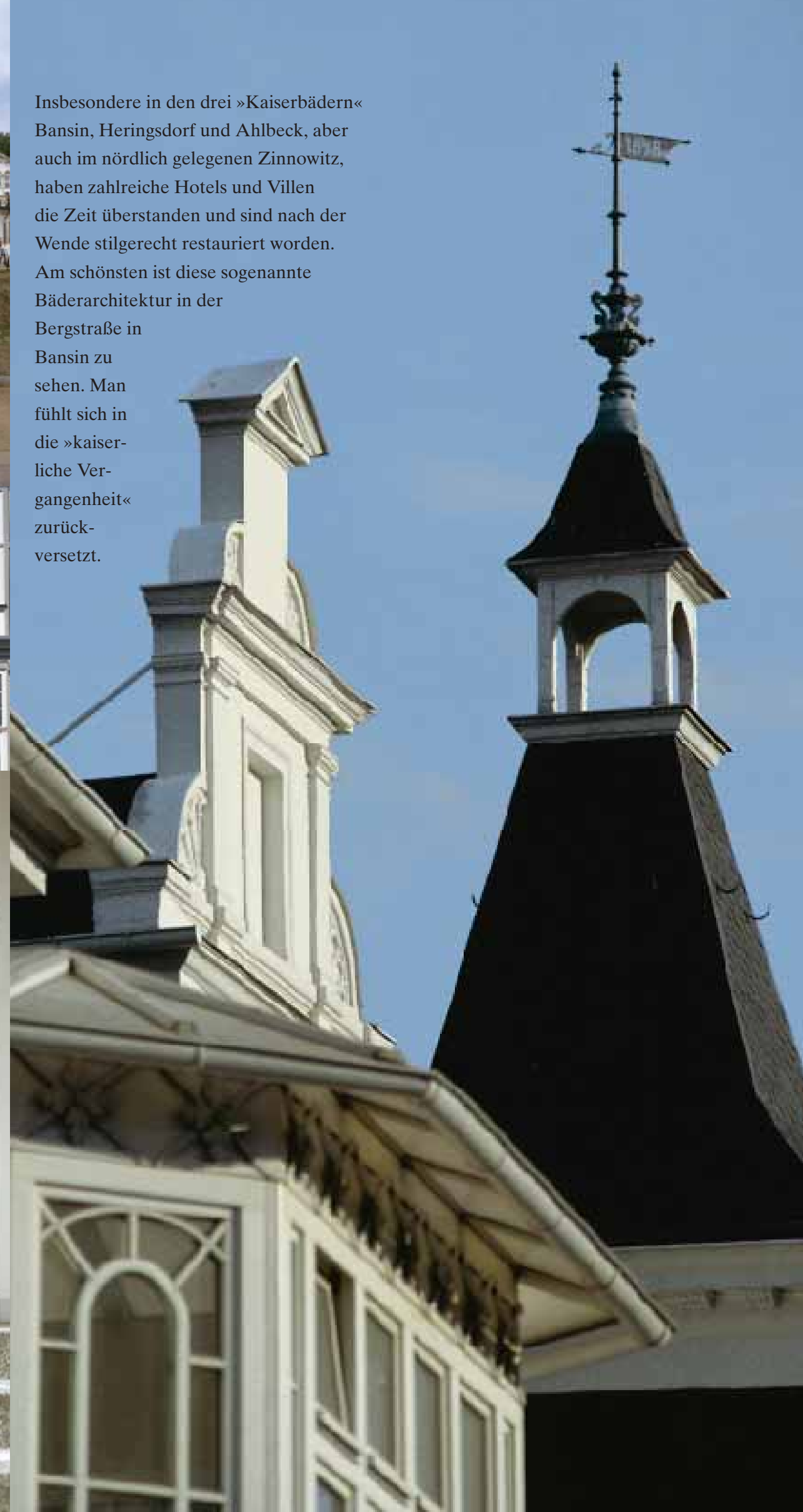
DIESE RUHE. Am Achterwasser oder auch an einem der vielen Seen finden Sie die Natur weitgehend sich selbst überlassen. Der Mensch hat sich hier eingeordnet, seine Fischerboote liegen versteckt im Schilf, kein Lärm stört den Frieden. Ein Traktor allenfalls, der die Ernte heimbringt in das kleine Gehöft. Der Geruch von geräuchertem Fisch steigt in die Nase.

Auf der Speisekarte dominiert natürlich der Fisch. Dorsch, Flunder, Aal, Zander, Hering und Lachs werden in der Ostsee gefangen; Hecht, Barsch und Wels in den Seen und im Achterwasser.

Aber auch Wildspezialitäten bereichern das Angebot. Reh und Wildschwein kommen den Jägern am häufigsten vor die Flinte und so auch auf den Teller.



DIE GUTE ALTE ZEIT... Die Muster, die Erker und Veranden, die Türmchen, Treppchen und Säulen, die Fenster, unterteilt in viele kleine Quadrate – kurz, die Architektur der Häuser, erbaut in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts, regt unsere Phantasie an.



Insbesondere in den drei »Kaiserbädern« Bansin, Heringsdorf und Ahlbeck, aber auch im nördlich gelegenen Zinnowitz, haben zahlreiche Hotels und Villen die Zeit überstanden und sind nach der Wende stilgerecht restauriert worden. Am schönsten ist diese sogenannte Bäderarchitektur in der Bergstraße in Bansin zu sehen. Man fühlt sich in die »kaiserliche Vergangenheit« zurückversetzt.

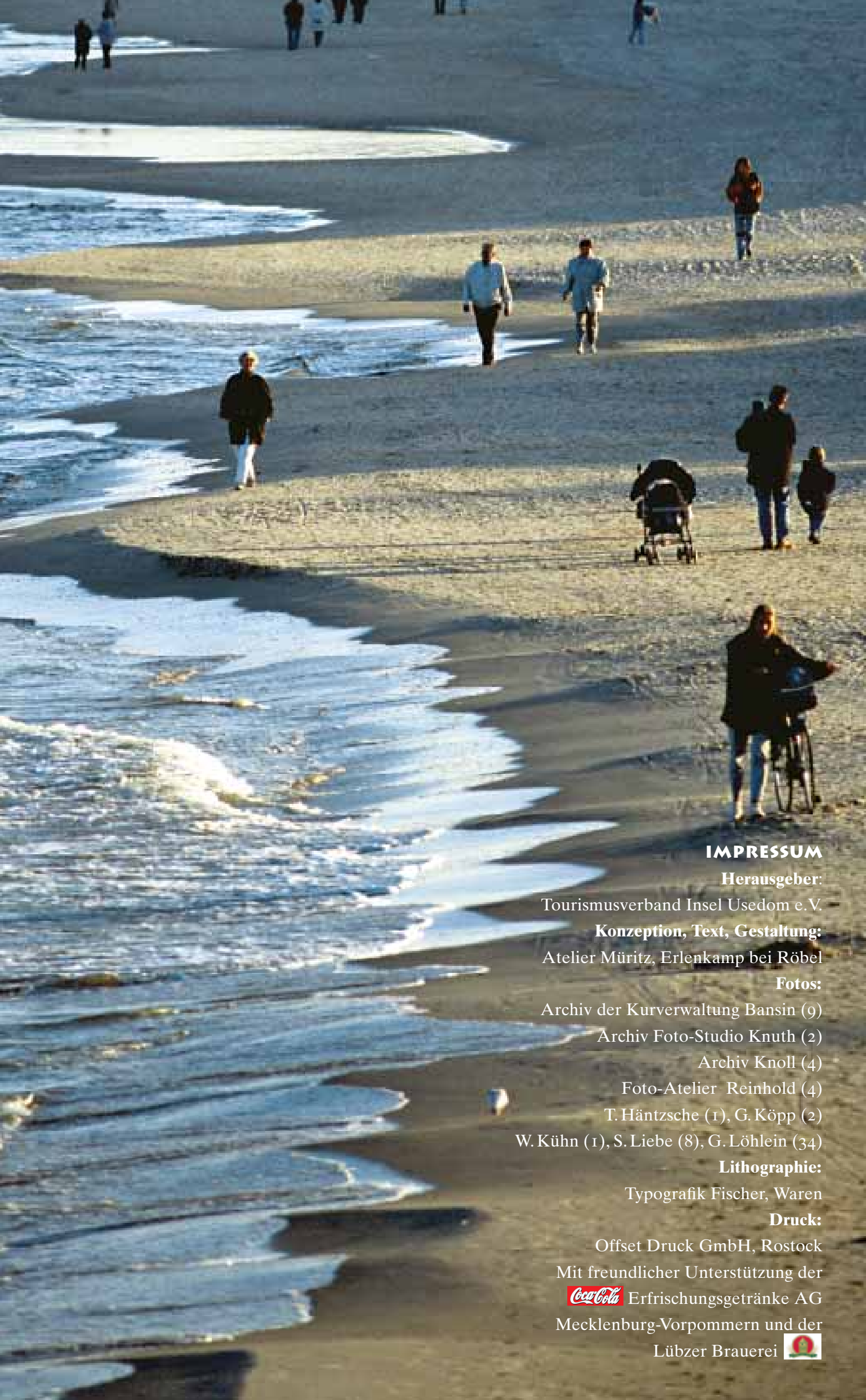


VIEL(E) GESCHICHTE(N)...

Die Bilder vom Badeleben unserer Vorfahren muten uns an wie aus einer anderen Welt. Und doch liegt »diese Welt« gerade erst vier Generationen zurück. Daß auf Usedom von ihrem besonderen Charme ein gutes Stück bis in unsere Zeit gerettet wurde, macht den besonderen Reiz der Insel aus. »Die Badesaison ist eröffnet...« 1824 wurde in Swinemünde die erste Badesaison eröffnet. Heringsdorf, Zinnowitz und Ahlbeck folgten kurz darauf. Feriengäste der königlichen und kaiserlichen Familien werteten die Seebäder erheblich auf und halfen, das Baden »gesellschaftsfähig« zu machen. Allerdings war es zunächst ganz wichtig, daß die Strände für Männer und Frauen möglichst weit auseinander lagen. Originelle Badehäuser oder auch Badekarren, in deren Schutz man bis zum Wasser gelangte, gehörten zum Ostsee-Strandbild dieser Zeit.



Erst 1923 gab die Reichsregierung die erste Freibadeerlaubnis an das Seebad Bansin. Der Badeanzug durfte jetzt öffentlich gezeigt werden, und man durfte im Bademantel am Strand spazieren gehen.



IMPRESSUM

Herausgeber:

Tourismusverband Insel Usedom e.V.

Konzeption, Text, Gestaltung:

Atelier Müritz, Erlenkamp bei Röbel

Fotos:

Archiv der Kurverwaltung Bansin (9)

Archiv Foto-Studio Knuth (2)

Archiv Knoll (4)

Foto-Atelier Reinhold (4)

T. Häntzsche (1), G. Köpp (2)

W. Kühn (1), S. Liebe (8), G. Löhlein (34)


Lithographie:

Typografik Fischer, Waren

Druck:

Offset Druck GmbH, Rostock

Mit freundlicher Unterstützung der

 Erfrischungsgetränke AG

Mecklenburg-Vorpommern und der

Lübzer Brauerei 